

durch die hervorragende Künstlerhand seines Schüglings verewigt zu werden, nachdem das Porträt Antons von Gottfried Aurbach zu Grunde gegangen zu sein scheint. Wie bei den anderen beiden Gruppen ist auch hier eine zweite Figur beigegeben. Der Heilige ist hier nicht als der kunstvolle und barmherzige Goldschmied und Bildner dargestellt, sondern als Bischof, der die kunstvolle Heilung durch einen Kurtschmied – sicher ebenfalls ein Porträt – vollziehen läßt.

Die Engelchen auf diesem Altare sind etwas zierlicher gebaut als die in den Kapellen des Admonter Stiftsgartens, mit denen sie sonst Verwandtschaft zeigen.

□ □ □

Winklern bei Oberwölz.

Von der steirischen Hauptstadt mußte unser Künstler ins Tal der oberen Mur eilen, um auch dort nach dem Auftrage seines Gönners einen Altar, es ist bereits der dritte, aufzustellen.

Nach Wichner verfertigte Stammel im Jahre 1740 den Hochaltar zu Winklern bei Oberwölz, der noch in seiner ursprünglichen Form erhalten ist¹. Der ganze Altar soll von Stammel entworfen sein, doch scheinen mir von den vier ihm zugeschriebenen Statuen die zwei auf dem Hochaltar stehenden (St. Katharina und St. Barbara, Tafel 16) nicht eigenhändige Arbeiten zu sein, während die beiden Nischenfiguren St. Agatha und St. Agnes (Tafel 17) unverkennbar seine Hand verraten. Bei der Fülle von hervorragenden Werken des Künstlers nehme ich Anstand, zweifelhafte Werke für ihn in Anspruch zu nehmen. Bei einer so umfangreichen Arbeit, wie ein Hochaltar ist, dürften ihm wohl Arbeitskräfte zur Verfügung gestanden sein, welchen er die Ausführung mancher seiner Skizzen anvertrauen konnte.

Nach J. Graus fand St. Agatha wahrscheinlich in dieser Kirche ihre plastische Verkörperung, weil sie in der nahen ehemals Stift Admontischen Propstei Zeiring Kirchenpatronin ist. Derselbe charakterisiert die Statue in folgender Weise²: »Als vornehme Jungfrau reich gekleidet, vom Mantel umwallt, hält sie in der gesenkten Linken die Palme des Martyriums und hebt mit der rechten die flache Tellervase mit der Darstellung der Brüste empor zum Himmel, dem ihre Blicke sich zuwenden im schmerzlichen Ausdrucke des Opfers, das ihre Leiden erforderten, und doch im Ausdrucke starker und entschlossener Hingabe an den Willen des Allerhöchsten. Die rührende Stimmung, die hohe Schönheit, der Adel der reinen jungfräulichen Gestalt machen dies Werk zu einem der besten und lebenswürdigsten, das wir in unserem Lande besäßen und zu einem sprechenden Denkmal des verewigten Admonter Künstlers.«

Das Gegenstück der heiligen Agatha ist die heilige Agnes mit einem Lämmchen zu Füßen eine anmutige Mädchengestalt in natürlicher graziöser Bewegung. Das kurze Kleid entspricht der Jugend der Heiligen, sie war nach der Legende ein 13 jähriges römisches Mädchen.

□ □ □

Kallwang.

Aus dem Murtale führen das Liefing- und Paltental zurück ins Ennstal nach Admont. Die Kirche zu Kallwang an der Liefing ist verhältnismäßig reich an Werken Stammels. Dieser Reichtum steht im Zusammenhang mit der Bautätigkeit des Abtes Anton. Das auf dem Gewölbe der Kirche angebrachte Wappen dieses Abtes nennt ihn den Erbauer des Presbyteriums³ (1742). Es ist darum kein Wunder, daß Stammel auserkoren wurde, die Kirche mit seiner kunstreichen Hand auszuschnücken. Bei meinem ersten

¹ Daß der Künstler persönlich hier war, geht aus dem Briefe des P. Maximilian Loeberförg vom 25. Oktober 1740 aus Mainhardsdorf an Abt Anton hervor; siehe meine Studie über Stammel, Anhang II.

² »Kirchenschmuck«, XXXI Nr. 7 (1900).

³ Ferdinand Kraus, Eberne Mark, II, 254.